

AUS DER PRAXIS ZUR RÜCKBAUPLANUNG UND -DURCHFÜHRUNG

Präsentation bei der Abschlussveranstaltung des Projekts R-Bau

Ort: Österreichische Energieagentur, Mariahilfer Straße 136, A-1150 Wien

Datum: 27. Jänner 2016 | 09:30 bis 11:30

Vortragender: DI Dr. Gernot Tiltz – Tiltz & Partner Bauconsult GmbH bzw.
BREM Bau GmbH

Zusammenfassung:

Dr. Tiltz stellt sich als Inhaber einer Baurestmassendeponie und Planer in Personalunion vor. Er hat sich schon vor vielen Jahren entschlossen, seine Betriebsphilosophie dahingehend auszurichten, Ressourcen und Deponievolumen möglichst zu schonen. Dadurch ist nicht nur ein optimaler Betrieb aus ökologischer Sicht möglich, sondern kann auch der regionale Ressourcen- und Energieverbrauch reduziert werden. Er ist aber ebenfalls der Meinung, dass man sich Nachhaltigkeit nur dann leisten kann, wenn die Geschäftsgebarung ökonomisch vertretbar ist. Grundsätzlich kann ca. 2/3 des angelieferten Materials (in Tonnen) aufbereitet und wieder in den Markt gebracht werden; nur ca. 1/3 des Materials gelangt tatsächlich auf die Deponie.

Grundsätzlich hängt die Art und Qualität der angelieferten Baurestmassen vom Gebäude und der Abbruchmethode ab. In Analogie dazu ist Dr. Tiltz der Meinung, dass sich kaum jemand Gedanken macht, wie nachhaltige Konstruktionen auszuschauen haben, damit diese nach dem Ende der Nutzungsdauer möglichst wiederverwertet werden können. Ein großes Problem sind Materialverbünde z.B. Holzkonstruktionen in Verbindung mit Folien. Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob es notwendig war/ist so viele unterschiedliche Materialien im Bauwesen zu etablieren. Es gilt nämlich: Je komplizierter die Baukonstruktionen und je mehr problematische Baustoffe enthalten sind, desto aufwändiger ist die Abbruchplanung und -durchführung. Die vorrangigen Kostentreiber bei Abbruchtätigkeiten sind: Entsorgung beweglicher Bauteile vor dem Abbruch (Entrümpelung); die Transportkosten (v.a. Dieselkosten); AISAG-Beiträge. Neuartige Konstruktionen sind erforderlich, um den Aufwand beim Rückbau zu reduzieren. Das modellhaft vorgestellte Palettenhaus kann in diesem Zusammenhang als sehr gutes Beispiel gesehen werden.

Das Projekt wird im Rahmen des Programms „Stadt der Zukunft“ durchgeführt (Website: www.hausderzukunft.at; Projektnummer: 845214). Stadt der Zukunft ist ein Forschungs- und Technologieprogramm des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie. Es wird im Auftrag des BMVIT von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft gemeinsam mit der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH und der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik ÖGUT abgewickelt.

Dr. Tilz leitet aus seinem Vortrag folgende Empfehlungen ab:

- Grundsätzlich muss man bei einer bedarfsgerechten Hochbauplanung ansetzen.
- In diesem Zusammenhang ist auch die Materialzusammensetzung wichtig: sortenrein heißt nicht gleich sortenrein; Recyclingmaterialien müssen nämlich auch erst hergestellt werden.
- Auch gilt es den Montageablauf zu beachten. Anhand zweier Fensterkonstruktionen wurde dargestellt, wie unterschiedlich der Aufwand für den Austausch sein kann.
- Deshalb sind für die Umsetzung neben innovativen Nutzern/Bauherren auch innovative ausführende Unternehmen erforderlich.
- Praxisrelevante Informationen zum ordnungsgemäßen Abbruch sind absolut notwendig – auch im ländlichen Raum – da man sich hier oftmals über die gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht bewusst ist.